

9. Jahrgang / Nr. 04 / 2021

15.12.2021

In eigener Sache

Liebe Leserschaft,

wieder geht ein Jahr seinem Ende entgegen. Das Weihnachtsfest und die Tage danach werden oft zum Feiern in der Familie, zum Nachdenken über das vergangene Jahr genutzt, aber manchmal auch, um eigene Pläne für das neue Jahr zu schmieden. Das wird in diesem Jahr nicht so einfach, da unsere Möglichkeiten durch die Corona-Krise immer wieder erheblich eingeschränkt wurden und werden.

Als Heimatverein können wir dennoch stolz sein auf das Erreichte: Die Transkription der Schulchronik von Nietleben der Jahre 1832 bis 1927 konnte abgeschlossen werden, ein Heimatkalender für 2022 mit Kinderzeichnungen erschien und eine Broschüre über die Geschichte des Graebsees und seiner Umgebung wurde veröffentlicht.

Alle Mitglieder unseres Heimatvereins beteiligten sich an ganz verschiedenen Aktivitäten und halfen mit, wo sie nur konnten. Vor allem im Vereinsobjekt gab es viel zu tun, nicht zuletzt wegen der häufigen Sturmschäden und weiterer umfallender Bäume. Nicht zu reden von den vielen Reparaturen an Bänken rund um den Heidesee. Auch die Spielplatzpatenschaft für den Spielplatz Ameisenhausen forderte viel Engagement.

Für das nächste Jahr haben wir uns vorgenommen, den Heideboten in gewohnter Weise erscheinen zu lassen. Außerdem soll es wieder öffentliche Vorträge zu ausgewählten Themen der Nietlebener Geschichte geben. Derzeit befinden wir uns in der Phase der Arbeitsplanung für 2022.

Die Redaktion.

NEUES VOM HEIMATVEREIN

Arbeitseinsätze des Heimatvereins gab es mehrere in den letzten Wochen. Vor allem umgefallene Bäume und die damit verbundene Sicherung des Vereinsgeländes machten den Vereinsmitgliedern viel Arbeit.



Am 16.10.2021 ging es aber vor allem um die Verschönerung des Vereinsobjektes. Auf dem Foto ist ein Teil der freiwilligen Helfer zu sehen.

Ein großer Dank an dieser Stelle allen Vereinsmitgliedern sowie Gerd Cierpka für ihre große Einsatzbereitschaft.

Der zweite Band der

SPURENSUCHE IN NIETLEBEN

liegt vor. Vereinsmitglied Manfred Drobny beschreibt auf 120 Seiten die Entwicklung des Graebsees / Bruchsees vom Kalkberg bis zum Naturdenkmal. Zahlreiche Dokumente und Fotos ergänzen den informativen Text. Wer möchte, kann sich die wechselvolle Vergangenheit des Geländes anhand der angegebenen Wegepunkte und Skizzen auch auf eigene Faust erschließen. Die Broschüre erhalten Sie zum Preis von 7,90 € beim Nietlebener Heimatverein (siehe Impressum) und im Getränke-Flip (Hallische Str. 51).

Auch unser Heimatkalender 2022 ist über diesen Weg sowie über die Verkaufsstellen Getränke-Flip, Country Camp (Waidmannsweg 37), Heidebad, Apotheke I. Wegel in der Cloppenburgstraße 34 und Presse-Wenzel (Cloppenburg Str. 32) erhältlich.



SPURENSUCHE IN NIETLEBEN

Der Bruchsee (Graebsee)

Kalkberg - Steinbruch - „Adriaperle“ - Naturdenkmal



Laternenumzug

Ein Laternenumzug der Nietlebener Kinder anlässlich des Martinstages, organisiert vom Förderverein der Grundschule Nietleben, fand am 11.11.2021 statt. Er führte vom Spielplatz an der Alten Eiche durch das Objekt des Heimatvereins bis in das Heidebad. Vereinsmitglieder hatten dazu das Gelände weihnachtlich gestaltet. Die Veranstaltung fand großen Zuspruch. Eine Wiederholung im nächsten Jahr wäre wünschenswert.

Wohnungsbau im alten Zementwerk

So überschrieben wir im Heideboten 2/2017 einen Artikel zu diesem Thema.

Herr Edinger ist Geschäftsführer der Firma F.K. HORN, die als Bauträger das Bauvorhaben im Rahmen der Zukunftswerkstatt Nietleben am 19.09.2016 vorgestellt hatte. Inzwischen sind fünf Jahre vergangen. Insbesondere seit 2019 hat sich sichtbar einiges getan am Standort zwischen der Eislebener, Bennstedter und Soltauer Straße. Die Zementproduktion ist seit Anfang der 70er Jahre Geschichte, aber viele werden noch die riesige Halle vor Augen haben, die sich bis vor wenigen Jahren als stummer Zeuge des ehemaligen Industriestandortes dort befand.

HISTORISCHES IN STICHPUNKTEN ZUM TERRAIN:

1910 Gründung der Portlandzementwerke „Saale“ AG; Bau einer Fabrik in Granau—der zweiten Zementfabrik in Nietleben,

1911 Beendigung der ersten Baustufe; Jahresproduktion 51.000 Tonnen Zement,

1912 Beendigung der zweite Baustufe; Verdoppelung der Zementproduktion.

Viele Erweiterungen, Modernisierungen und Fusionierungen in der Folgezeit. **1945** Sowjetische Aktiengesellschaft (SAG) ; **1952** in Volkseigentum (VEB) überführt (VEB Zementwerk Halle (Saale). Anfangs wichtige Rolle beim Bau von Halle-Neustadt ab 1964, wurde die Produktion im Jahre 1973 eingestellt. Nutzung von Gebäudeteilen durch den RBM (VEB Rationalisierungsmittelbau und Montage Halle) von **1974** an; Abriss der letzten großen Halle im Jahre **2020**.

Zeugen der Vergangenheit: Gleise, die vom Bahnhof Nietleben zum Zementwerk führten und größtenteils südlich des Heidesees noch vorhanden sind.

Wie ist nun der Stand der Bauarbeiten ? Wir haben nachgefragt bei Herrn Kallweit, dem Betriebsleiter Schkopau der Firma F. K. HORN, der sich freundlicherweise Zeit für ein Gespräch nahm.

Das Genehmigungsverfahren dauerte deutlich länger, als erwartet, darauf wies Herr Kallweit zunächst hin. Es entstehen 8 Mehrfamilienhäuser, die jeweils 4 Eigentumswohnungen mit 140 qm Wohnfläche enthalten. Von diesen Häusern sind 2 bereits fertiggestellt und bezogen, 2 weitere sind im Rohbau entstanden. Des Weiteren werden 23 frei geplante Einfamilienhäuser errichtet. Das Baugeschehen wird noch bis voraussichtlich 2026/27 andauern. Seitens des Bauträgers werden alle Häuser bzw. Wohnungen verkauft, dies insoweit ein Unterschied zum Wohnungsbau im alten Gut Granau, wo auch unmittelbar durch den dortigen Bauträger Mietwohnungen angeboten werden. Geht man hypothetisch von 3 Bewohnern pro Eigentumswohnung und 4 pro Einfamilienhaus aus, so könnten im Wohngebiet der einst ca. 200 Einwohner leben. Adresse ist die Zappendorfer Straße, die von der Bennstedter Straße abzweigt und somit auch zur Eislebener bzw. Soltauer Straße in Neustadt führt. Auch einen neuen Fußweg in Richtung Soltauer Straße und damit zur Straßenbahn wird es geben.



Wie bereits vermutet, stellte die Beseitigung der alten Fundamente eine Herausforderung in technischer Hinsicht dar, die noch über die Schwierigkeiten hinaus ging, die beim Baugeschehen im Sophienhafen von der Firma F.K. HORN zu bewältigen war. Dort, im Sophienhafen, punktuell massive Fundamente von alten Kranbahnen, hier, im Zementwerk, großflächige Fundamente der Zementöfen. Was natürlich für die Qualität des Zementes spricht, der hier zur Verarbeitung kam. Dies war allerdings auch zu vermuten.

Nicht zu vermuten und auch nicht vorhersehbar war das Auffinden eines alten Gastanks in 3 Meter Tiefe, der auch noch, man glaubt es kaum, gefüllt war...Da kyrillische Buchstaben am Tank erkennbar waren, liegt die Vermutung nahe, dass der Tank installiert wurde in der Zeit zwischen 1946 und Anfang der 50er Jahre, als das Werk den Status einer SAG (sowjetische Aktiengesellschaft) hatte. Ein Abtransport des Tanks erwies sich als nicht möglich, so dass nichts anderes übrig blieb, als das Gas kontrolliert abzufackeln. Wer am Industriepark Leuna im Dunkeln entlang fährt, kann ein solches Abfackeln von der A 38 aus auch gelegentlich sehen.

Alles in allem bleibt festzustellen, dass auch dieses große Bauvorhaben unseren Stadtteil aufwerten wird. Wir wünschen der Firma F.K. HORN viel Erfolg im weiteren Baugeschehen im Interesse der zukünftigen Bewohner.

Andreas Leopold

Foto: Bauarbeiten an Mehrfamilienhäusern (Stand vom 27.08.2021) M. Drobny



Wir trauern um unser Vereinsmitglied Ingrid Trapp. Ingrid war seit 2001 Mitglied in unserem Heimatverein. Sie hatte ein sehr fundiertes Wissen über die Geschichte von Nietleben. Auch engagierte sie sich auf dem Nietlebener Sportplatz. Viele Einwohner von Nietleben kannten sie persönlich. Unser Blättchen „Heide-Bote“ verschickte sie in andere Städte zu ehemaligen Einwohnern von Nietleben. Ihre Tätigkeit in unserem Verein, ihre freundliche und hilfsbereite Arbeit haben wir sehr geschätzt. (Foto: 2018)



ZEUGEN DES ALTEN ZEMENTWERKES

Aufdruck auf einem 50 kg - Zementsack für Portland-Zement

Portland Zementwerke
„Saale“ A-G. Granau b. Halle“

(Zur Verfügung gestellt von
Eckart Grohmann)



Blechschild der Portland-Zementwerke „Saale“ AG Granau
Bez. Halle (Besitz des NHV)

Ausstellung „Auszeit vom Alltag“ vom 25.10.2021 bis ca. 15.01.2022

Elke Wesser, geb. Bartholomäus, malt seit einigen Jahren in ihrer Freizeit Bilder in Acryl auf Leinwand. Sie malt zur Entspannung und zum Abschalten vom Alltag. So ist auch der Titel der Ausstellung „Auszeit vom Alltag“ zu verstehen. Bevorzugte Motive sind Blumen, Landschaften, Meer - also Motive, die Betrachter und Malerin zum Träumen und Entspannen einladen.

Frau Wesser konnte bereits mehrfach ihre Bilder auf Ausstellungen der Öffentlichkeit präsentieren. So z.B. in der IHK und media-city Leipzig; in Halle in der Diakonie und der Poliklinik in der Reilstraße. Die allererste Vernissage fand übrigens vor ca. 3 Jahren in der eigenen Garage statt! Was für eine Entwicklung! Ihre Erfahrungen hat Frau Wesser auch schon in Malworkshops an Interessierte weitergegeben.

Die aktuelle Ausstellung wurde am 25.10.2021 im **Sozial- und Kulturzentrum der Volkssolidarität Stiftung Halle (Saale) in Halle Neustadt, Hettstedter Straße 1** eröffnet und ist bis Mitte Januar 2022 konzipiert. Dort ausgestellte Bilder können auch erworben werden. Wir möchten darauf verweisen, dass der Besuch der Ausstellung innerhalb der regulären Öffnungszeiten des Sozial- und Kulturzentrums unter Beachtung der Corona- und Hygieneregeln (aktuell 3 G) möglich ist und empfehlen, da der Ausstellungsbereich auch für Veranstaltungen genutzt wird, vorab telefonisch eine Terminabstimmung unter der Rufnummer 0345/5549492.

Online kann man alle Bilder bei Facebook und Instagram unter #wesseracrylcolours finden.

Uwe Grindel

Vielen Dank unseren Spendern für ihre Unterstützung. Ohne sie wären viele unserer Projekte nicht möglich.

Unser Dankeschön gilt diesmal u.a. Herrn Langguth, Familie Kamenz, Familie Riedel, der Firma Montagebau Vokoun GmbH, Frau Taubert, Familie Bader, Herr René Richter, Frau A. Hübner, Frau Piepke und Familie Prof. Dr. Lotze.

Impressum:

Herausgeber: Nietlebener Heimatverein e.V.

Vorsitzender: Frank Scheer

Geschäftsstelle: I. Menzel, Iltisweg 4, 06122 Halle

Redaktion: Manfred Drobny, Uwe Grindel, Ines Menzel

Mailadresse: heidebote@nietlebener-heimatverein.de

Beiträge und Fotos:

M. Drobny, A. Leopold, I. Menzel, S. Haberland,
U. Grindel, M. Cierpka,

Eigenverlag, Auflage: 1500 Stück

Druck: Herrmann Werbung & Druckerei
(www.sachsenprinter24.de)

Redaktionsschluss: 04.12.2021

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung!

Spendenkonto:

Nietlebener Heimatverein e.V.,

IBAN: DE27 8005 3762 0365 0079 36,

BIC: NOLADE21HAL (Saalesparkasse)



Bahnübergang Hallesche Straße

Sperrung wegen Gleisbauarbeiten bis Mitte Dezember 2021 - warum das nicht schon während der langen Sperrung 2019/2020 geschehen konnte, ist dem Laien unklar ... Aber immerhin verbindet die S3 dann bald Nietleben mit Leipzig, ab 12.12.2021 zumindest schon im neuen Fahrplan.

VERSCHIEDENES

EIN SPIELPLATZ UND EIN BEMALTER STEIN



Leonie B. und Emilia T. bemalten am Spielplatz Ameisenhausen mit viel Fleiß und Freude einige der großen Steine mit Bäumen und mit vielen Ameisen. Leider verschwand der große bemalte „Ameisenstein“ vom Spielplatz. Es folgten Klärungsversuche via Telefonaten, Mails, Befragungen. Aber es gibt einen Fahnungserfolg“:

Mitarbeiter der Stadtverwaltung (Technisches Rathaus) hatten den Stein abgeholt und bereits bearbeitet. Gründe liegen uns nicht vor. Offensichtlich gab es da wohl ein Kommunikationsproblem zwischen den verschiedenen Bereichen und uns als Spielplatzpaten. Wir erhielten das Versprechen, im Frühjahr 2022 einen neuen Stein ähnlicher Größe und



auch Malfarben zu bekommen. Dann ist bei uns „Steinzeit“, und verbunden mit einem kleinen Spielplatzfest werden wieder Steine bemalt. Aufgrund unserer Nachfrage wurde auch zwischenzeitlich ein neuer (kleinerer) Stein platziert. Vielen Dank dafür. Wir bleiben am Ball.



Ein berühmter Sohn Nietlebens

Der Physiker Günther Schmidt

(1921 – 2017)

Günther Schmidt wurde als Sohn des Buchhalters Kurt Schmidt am 16.12.1921 geboren. Die Familie Schmidt wohnte damals in der Eislebener Straße 70. Nach dem Besuch der Volksschule in Nietleben wechselte der Junge auf die Latina in den Franckeschen Stiftungen. Ab 1940 studierte er an der Martin-Luther-Universität Physik. Die Einberufung in die Wehrmacht, Fronteinsatz sowie anschließende britische Gefangenschaft unterbrachen dieses Studium, das er erst im Jahre 1946 fortsetzen konnte. Im Jahre 1950 legte Günther Schmidt die Diplomprüfung ab. Anschließend arbeitete er als Hilfsassistent und Assistent, bis er im Jahre 1954 promovieren und 1960 seine Habilitation erfolgreich abschließen konnte. Günther Schmidt war mit Gertrud Schmidt verheiratet. Aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor.

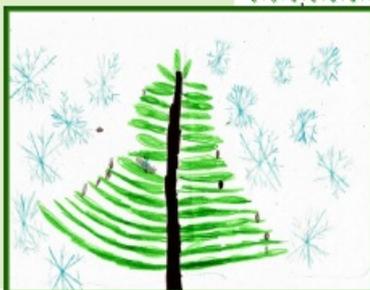
Neben Forschungen und Vorlesungen zur Ferroelektrizität veröffentlichte Schmidt zahlreiche Bücher und Artikel. Im Jahre 1971 gab er das von vielen Schülern und Studenten der damaligen Zeit genutzte *Kompendium der Physik* heraus. 1986 erfolgte seine Emeritierung, die ihn nicht hinderte, weiterhin aktiv tätig zu sein. Der bekannte Physiker verstarb am 28. Juni 2017 in Halle. Er wurde auf dem Friedhof Kröllwitz beigesetzt.

Manfred Drobny

**Die Redaktion wünscht allen
Leserinnen und Lesern
in Nietleben und in aller Welt
ein glückliches Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch in das
neue Jahr.
Bleiben Sie gesund !**

Ein Tännlein schlief zur Winternacht
tief in des Waldes Ruh.
Die weißen Flocken fielen sacht
und deckten alles zu.
Im Walde fing ein Vögelein
so lieblich an zu singen,
und seine süße Melodie
tat sich darin gar schwingen.
Das Vögelein sang die halbe Nacht
auf seinem Ästelein.
Da ist die Erde aufgewacht
und trug einen hellen Schein.

Margitta Cierpka



Zeichnung: Martha H.,
6 Jahre; Nietleben

Nachtrag zum Heft 3/2021:
Zum Apfelmuskuchen
werden 3 Eier empfohlen.